



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wasch- und Desinfektions-Anstalten

Genzmer, Felix

Stuttgart, 1900

10. Kap. Desinfektions-Anstalten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77489](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77489)

c) Räumlichkeiten.

Zu den Einrichtungen für die Desinfektion gehören des weiteren die Räumlichkeiten, in denen die Desinfektion vorgenommen werden soll. Hierbei sind zu unterscheiden: 182.
Unterscheidung
der Räume.

- 1) der Annahmeraum für infizierte Gegenstände;
- 2) der Raum zur Bedienung der Desinfektionsvorrichtung auf der »infizierten« Seite;
- 3) der Raum zur Bedienung der Desinfektionsvorrichtung auf der »desinfizierten« Seite;
- 4) der Ausgaberaum für desinfizierte Gegenstände;
- 5) der Kesselraum nebst Brennstoffgelafs;
- 6) sonstige für die Verwaltung der Anstalt dienende Räume, und
- 7) Nebenräume.

Hier sei bemerkt, dafs die unter 1 und 2 aufgeführten Räume, einschliesslich des anschliessenden Hofes und der Nebenräumlichkeiten, als die »unreine Seite«, die unter 3 und 4 genannten Räume nebst Hof und Zubehör als die »reine Seite« bezeichnet werden.

Diese obengenannten Räume sind nicht immer sämtlich vorhanden. Oft sind die unter 1 und 2, sowie die unter 3 und 4 genannten Räume zu je einem Raum vereinigt. Annahme und Ausgabe erfolgen dann in diesem Raum, von dem aus auch die Desinfektionsvorrichtung bedient wird. Auch für die Dampferzeugungsvorrichtung wird nicht immer ein besonderes Gelafs errichtet. Fehlt letzteres, so stellt man den Dampferzeuger neben den Desinfektor auf die unreine Seite.

Nur ausnahmsweise und bei ganz kleinen Anlagen beschränkt man sich auf nur einen Raum, worin sämtliche Verrichtungen vorgenommen werden.

Der Kesselraum nebst Brennstoffgelafs, die sonstigen Räume für die Verwaltung (Bureau, Expedition) und die Nebenräume, zu denen ein Wartezimmer für das Publikum, Remisen für die Transportwagen und fahrbaren Desinfektoren, Pferdeställe, ein Bad für die Angestellten, Aborte und dergl. zu nennen sind, stimmen mit solchen Räumlichkeiten und ihrer baulichen Einrichtung in anderen Gebäudegattungen so vollständig überein, dafs auf ihre Beschreibung hier nicht näher eingegangen zu werden braucht.

10. Kapitel.

Desinfektions-Anstalten.

a) Allgemeines.

Die örtliche Einrichtung, die dazu dient, infizierte Gegenstände so zu reinigen, dafs sie ohne Gefahr wieder benutzt werden können, nennt man die Desinfektions-Anstalt. 183.
Einleitendes.

Diese Anstalt kann eine öffentliche sein, in der jedermann sein Eigentum, das der Desinfektion bedarf, unentgeltlich oder auch gegen Entgelt reinigen lassen kann oder in der dies auf behördliche Anordnung nötigenfalls zwangsweise geschieht; sie kann ferner eine solche bei Quarantäne- oder Grenzstationen sein, die einen eigentlichen öffentlichen Charakter nicht hat, oder sie kann eine als Zubehör zu anderen Anstalten (Krankenhäusern, Zufluchtshäusern, Kasernen,

Gefängnissen und dergl.) und nur für die Zwecke der letzteren dienende Anlage sein. Sie kann ferner eine feststehende (im Gebäude) oder eine fahrbare (im Wagen oder Schiff) sein.

184.
Lage.

Die Lage der Desinfektions-Anstalt ergibt sich zunächst aus ihrer Bestimmung als öffentliche Anstalt, als Quarantäne-Anlage, oder als Zubehör zu anderen Anstalten.

Ist die Anstalt eine öffentliche, so wird in der Regel ein möglichst außerhalb verkehrsreicher und dichtbevölkerter Stadtteile liegendes Grundstück gewählt. Da die zu desinfizierenden Gegenstände am zweckmäßigsten in Fuhrwerken abgeholt werden (vergl. Art. 180 (S. 150), ist auch eine etwas größere Entfernung von der Anstalt in der Mitte der Stadt oder des betreffenden Stadtteiles, dem sie dienen soll, nicht bedenklich.

Die Lage der Desinfektions-Anstalten bei Quarantäne-Anlagen und auf Grenzstationen ergibt sich ohne weiteres.

Desinfektions-Anstalten, die als Zubehör anderer Anstalten dienen, werden am besten auf dem Grundstück der betreffenden Anstalt selbst untergebracht, schon um der Gefahr einer Verbreitung der infektiösen Keime durchaus vorzubeugen, aber auch um unnötigen Zeitverlust und Arbeitsvermehrung durch Transport zu vermeiden. Dies gilt namentlich für Krankenhäuser.

185.
Baustelle.

Als Baustelle für öffentliche Desinfektions-Anstalten eignet sich am besten ein Grundstück, das sich in möglichst ebener Lage befindet, damit es für Fuhrwerke leicht zugänglich ist. Hierbei erscheint die Lage zwischen zwei verschiedenen Straßen vorteilhaft, um die unreine und die reine Seite, bzw. die Anfuhr der infizierten und die Abfuhr der desinfizierten Gegenstände auch örtlich vollständig getrennt halten zu können. Steht eine diesen Vorteil bietende Baustelle nicht zur Verfügung, so sind wenigstens zwei von einander durchaus getrennte Zufahrten zur unreinen und zur reinen Seite anzulegen.

Für Desinfektions-Anstalten in Krankenhäusern, Zufluchthäusern, Kasernen, Gefängnissen u. dergl. empfiehlt sich zwar ebenfalls eine vom betreffenden Anstaltsgebäude abgesonderte Baustelle; doch pflegt man zuweilen auch die Desinfektionseinrichtungen mit der Wasch-Anstalt in einem hierfür etwa vorhandenen besonderen Gebäude oder in einigen Räumen des Untergeschosses im Anstaltsgebäude unterzubringen. In solchen Fällen empfiehlt es sich dringend und sollte eigentlich als Forderung aufgestellt werden, daß der Zugang zum Einbringen der infizierten Gegenstände unmittelbar von außen erfolgen muß, und der Aufnahmeraum mit den übrigen Räumen des Gebäudes keine andere Verbindung hat, als durch die Desinfektionszelle selbst.

Zuweilen hat man öffentliche Desinfektions-Anstalten mit einem Volksbade vereinigt. Hierfür mögen die gemeinsame Benutzung der Dampferzeugungseinrichtung und die daraus sich ergebenden Ersparnisse gesprochen haben. Empfehlenswert erscheint aber die Vereinigung, soweit es sich um öffentliche Bade- und Desinfektions-Anstalten handelt, nicht. Dagegen kann bei Kranken-, Zufluchts- und Armenhäusern, Gefängnissen u. dergl. eine Vereinigung der für die Zwecke der betreffenden Anstalt bestimmten Desinfektions-Anstalt mit den Bädern der ersteren sehr wohl empfohlen werden, da bei der Aufnahme verdächtiger Personen sodann die Desinfektion der Kleider der letzteren unmittelbar bei der Entkleidungsstelle erfolgen kann und somit dem Einschleppen oder Verbreiten von Infektionsstoffen und Ungeziefer am besten vorgebeugt wird.

Auch die Bereitstellung eines Platzes für eine öffentliche Desinfektions-

Anstalt etwa auf dem Gelände eines allgemeinen Krankenhauses ist an sich unbedenklich. Jedoch wird für unmittelbare Zugänglichkeit der Desinfektions-Anstalt gesorgt werden müssen.

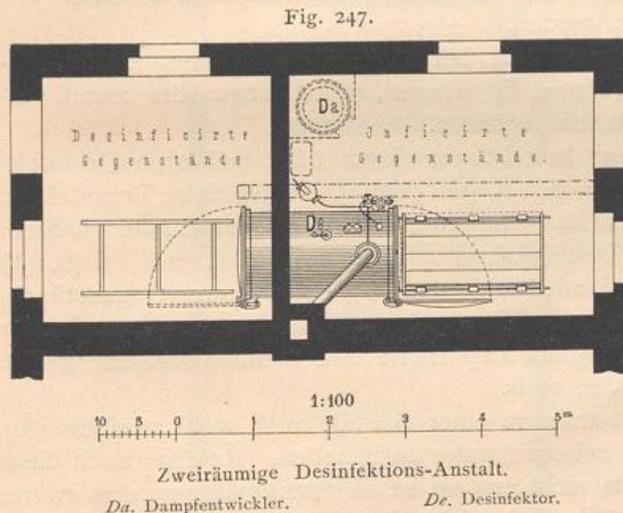
Das bauliche Erfordernis richtet sich vor allen Dingen nach der Bestimmung der Desinfektions-Anstalt. Mindestens sollten stets zwei Räume vorhanden sein: einer für die Annahme der infizierten, der andere für die Ausgabe der desinfizierten Gegenstände. In ersterem befindet sich dann auch, wie bereits erwähnt wurde, der Dampferzeuger. In die Scheidewand zwischen diesen beiden Räumen ist die Desinfektionskammer so einzuschalten, daß die eine Öffnung derselben in den einen, die andere gegenüberliegende Öffnung in den anderen Raum hineinführt.

Die sich hiernach ergebende Anordnung ist aus Fig. 247 ersichtlich. In derselben ist *Da* der Dampferzeuger und *De* der Desinfektor, der in die Scheidewand eingebaut ist.

Nur bei ganz kleinen Einrichtungen, wie sie etwa als Zubehör zu Wasch-Anstalten oder als Sterilisiervorrichtungen für Verbandzeug in der chirurgischen

Abteilung von Krankenhäusern anzutreffen sind, begnügt man sich mit einem einzigen Räume, worin dann meistens auch nur ein kleiner Desinfektor, mit nur einer Öffnung, wie sie in Fig. 221 u. 222 (S. 138 u. 139) vorgeführt wurden, aufgestellt wird.

Zu diesen oben genannten beiden Desinfektionsräumen tritt, falls der Dampf für den Desinfektor nicht unmittelbar unter oder neben demselben erzeugt oder einem benachbarten anderen



Zwecken dienenden Dampfkessel entnommen werden kann, ein weiterer Raum für den Dampferzeuger. Nur bei größeren öffentlichen Desinfektions-Anstalten pflegt man sowohl mit dem Annahmeraum, als auch mit dem Ausgaberaum je ein Magazin zum Lagern der Gegenstände zu verbinden. Auch ein besonderer Bureauaum (Expedition) und ein Wartezimmer für das Publikum werden nur bei größeren öffentlichen Desinfektions-Anstalten nötig.

Dagegen sollte bei jeder Desinfektions-Anstalt ein Brause- und, womöglich, ein Wannenbad zur Benutzung für die Bedienungsmannschaft der Anstalt vorhanden sein. Dieses Bad ist zweckmäßig so anzulegen, daß die auf der unreinen Seite arbeitenden Leute nach beendeter Arbeit unmittelbar von der unreinen Seite aus das Bad, nachdem sie ihre Kleider dem Desinfektor übergeben haben, betreten und es nach der reinen Seite hin verlassen können, woselbst sie ihre mit den infizierten Gegenständen nicht in Berührung geratenen Strafsenkleider vorfinden.

Es empfiehlt sich insbesondere bei öffentlichen Desinfektions-Anstalten, den Raum, worin die Desinfektoren aufgestellt werden, bei der ersten Anlage gleich

186.
Bauliches
Erfordernis
und
bauliche
Anordnung.

187.
Bauart und
Konstruktion.

so groß zu bemessen, daß ein oder mehrere weitere Apparate bei steigendem Bedarf ohne bauliche Vergrößerung aufgestellt werden können.

Die Baulichkeiten, die zur Aufnahme von Desinfektionseinrichtungen dienen, sind in einfachster Ausführung herzustellen. Als Nützlichkeitsanlagen dürfen sie aber einer gewissen Solidität nicht entbehren. Kleine Anstalten können aus Wellblech hergestellt werden. Holzfachwerkbau empfiehlt sich nicht. Mittlere und größere Anlagen werden meistens als Ziegelbauten, deren Außenseiten verputzt oder geputzt sind, errichtet. Im Inneren erscheint es vorteilhaft, Wände und Fußböden so einzurichten, daß sie leicht mit Wasser und unter Zusatz eines antiseptischen Mittels (Karbolsäure, Sublimat oder dergl.) abgewaschen und abgespritzt werden können. Die Wände werden zu diesem Zweck verputzt oder — wenigstens auf 2^m Höhe vom Fußboden — mit Cementputz, darüber mit Kalkputz versehen und mit Kalk abgeweift. Die Fußböden werden am besten aus Cementbeton mit Glattstrich hergestellt oder mit vergossenem Ziegelpflaster, Thon- oder Sandsteinplatten, Asphalt oder dergl. belegt. Die Räume können ebensowohl mit einer glatt geputzten oder eingewölbten Decke, als auch nur mit dem Dach, dessen Unterseite dann von innen sichtbar bleibt, überdeckt werden.

Für gute Einfriedigung, namentlich bei frei gelegenen Desinfektions-Anstalten, ist zu sorgen, um unberufenes Eindringen, schon wegen der damit verbundenen Gefahr einer Infektion, zu verhüten.

188.
Maschinelle
Einrichtung.

Die maschinelle Einrichtung besteht aus einem oder mehreren Desinfektoren und dem Dampferzeuger. In der Regel genügt ein liegender Desinfektor, der so groß ist, daß auch eine Matratze eingebracht werden kann. Diesem wird zweckmäßig ein einfacher Desinfektionstopf, wie sie in Art. 170 u. 171 (S. 138) dargestellt wurden, beigegeben, damit bei Desinfektionen kleinerer Gegenstände, z. B. der Reiseeffekten einer aus verseuchter Gegend zureisenden Person oder einzelnen Krankheitsfällen von Typhus, Diphtherie etc., nicht sofort der große Apparat in Betrieb gesetzt werden muß.

In größeren Städten pflegt man in einer Anstalt auch wohl zwei bis vier größere liegende Desinfektoren nebeneinander aufzustellen. Reichen auch diese für das sich ergebende Bedürfnis nicht aus, so ist es zweckmäßiger, eine zweite Anstalt in einem anderen Stadtteile zu errichten, als noch größere Anstalten zu erbauen.

Der Dampferzeuger besteht aus einem oder zwei Dampfkesseln, deren Größenbemessung von der Größe der Anstalt und dem Umfange des Betriebes abhängt. Die Bestimmung der Größe gehört in das Gebiet der Maschinenkunde; deshalb wird von einer Berechnung derselben hier aus denselben Gründen wie auch bei der maschinellen Einrichtung der Bade- und Schwimm-Anstalten, sowie der Wasch-Anstalten, abgesehen.

189.
Unterscheidung
der
Desinfektions-
Anstalten.

Wie bereits mehrfach erwähnt wurde, sind im wesentlichen zwei Arten von Desinfektions-Anstalten zu unterscheiden:

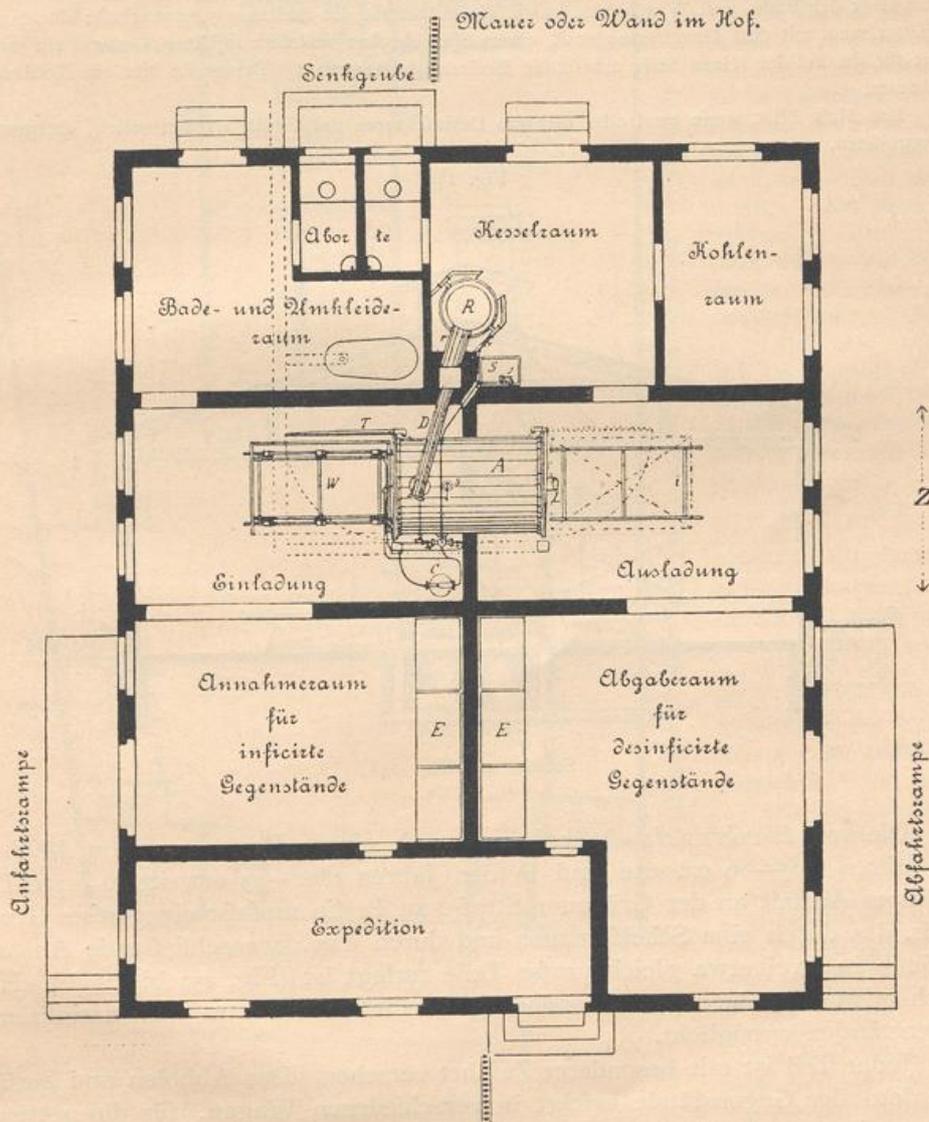
- 1) die öffentlichen Desinfektions-Anstalten, zu denen auch die in Art. 179 (S. 147) erwähnten fahrbaren Einrichtungen gehören,
- 2) die Desinfektionseinrichtungen für Quarantäne- und Grenzstationen, sowie solche, die als Nebenanlagen zu Krankenhäusern, Zufluchtshäusern, Kasernen, Gefängnissen und dergl. dienen.

Die zuweilen anzutreffenden Einrichtungen zur Desinfektion in Privathäusern, Schulen, Bahnhöfen und dergl., die sich in der Regel auf einen kleinen

Desinfektor beschränken, sind baulich ohne Interesse und kommen deshalb hier nicht weiter in Betracht.

Nachstehend sollen nun einige Anlagen der unter 1 und 2 angegebenen Gruppen vorgeführt werden, die als Beispiele dienen und hinreichend Anhaltspunkte für die bauliche Gestaltung und Einrichtung solcher Desinfektions-Anstalten geben.

Fig. 248.



Kleinere öffentliche Desinfektions-Anstalt nach Oscar Schimmel & Co. zu Chemnitz.
Grundriß. — $\frac{1}{125}$ w. Gr.

A. Desinfektor.
C. Kondenstopf.
D. Dunstabzug.
E. Eisernes Gestell.
I. Injektor und Handpumpe.

L. Lufteinlaßstutzen am Desinfektor.
R. Dampfenwickler.
S. Speisebecken.
T. Thür des Desinfektors.

W. Beschickungswagen.
z. Ausfahrtsgestell dafür.
r. Rauchrohr des Dampfenwicklers.
s. Sicherheitsrohr.

b) Öffentliche Desinfektions-Anstalten.

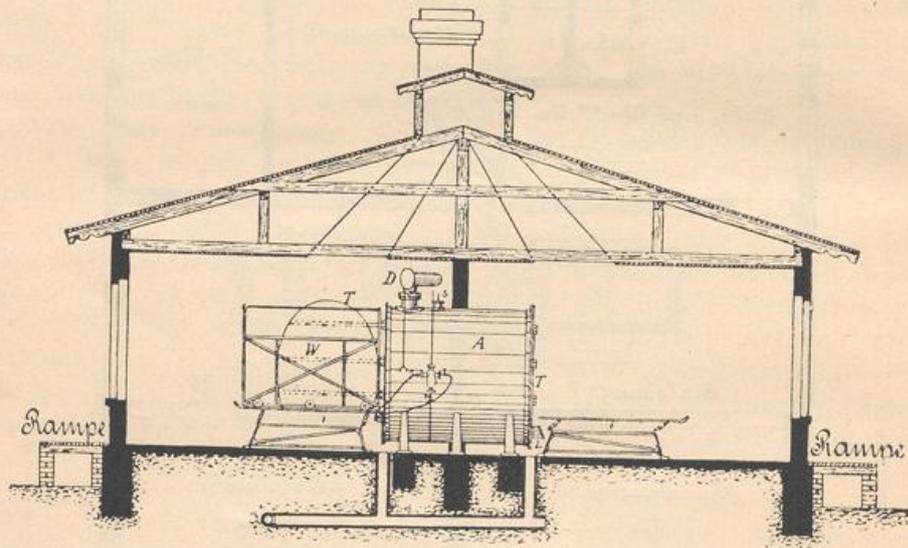
190.
Beispiel
I.

Die Anlage einer kleineren öffentlichen Desinfektions-Anstalt nach *Schimmel* ist aus Fig. 248 u. 249 ersichtlich.

Dem Zugang zunächst befindet sich die Expedition und neben derselben der Annahmeraum für infizierte Gegenstände auf der unreinen Seite (links) und der Abgaberaum für desinfizierte Gegenstände auf der reinen Seite (rechts) mit den eisernen Gestellen *E* zur Lagerung dieser Gegenstände. Die Expedition ist auf der reinen Seite zugänglich; auch im Hofe ist die reine Seite von der unreinen Seite durch eine Mauer abgetrennt. An die beiden Lagerräume schließt sich der Doppelraum mit dem Desinfektor *A*, der in die Scheidewand desselben eingebaut ist. Neben der unreinen Seite des Desinfektorraumes liegt der Bade- und Waschräum, sowie ein Abort für die Bedienungsmannschaft; daran grenzt der Kesselraum mit dem Dampferzeuger *R*, einem Speisebecken und dem Injektor *S*, sowie ein weiterer Abort für die auf der reinen Seite arbeitende Bedienungsmannschaft. Ferner ist hier ein Kohlengelas vorhanden.

Das Maß *Z* ist, wenn zwei oder mehrere Desinfektoren aufgestellt werden sollen, entsprechend zu vergrößern.

Fig. 249.



Schnitt zu Fig. 248.

 $\frac{1}{125}$ w. Gr.191.
Beispiel
II.

Die von *Blankenstein & Frobenius* nach einem Programm von *Merke* in den Jahren 1885—86 erbaute und in den Jahren 1892—93 erweiterte erste Desinfektions-Anstalt an der Grünauer StraÙe zu Berlin umfaßt ein großes Grundstück, das durch eine Scheidewand und durch das daranschließende Anstaltsgebäude in zwei etwa gleich große Teile zerlegt ist (Fig. 250 bis 253⁸⁹⁾). Hierdurch wird eine strenge Absonderung der infizierten von den desinfizierten Gegenständen ermöglicht.

Jeder Teil ist mit besonderer Zufahrt versehen. Das Abholen und Zurückbefördern der Gegenstände erfolgt in verschiedenen Wagen, für die getrennte Wagenschuppen auf den entsprechenden Höfen neben den Thorfahrten errichtet worden sind.

Das Anstaltsgebäude enthält Lagerräume für infizierte und desinfizierte Gegenstände, ein Expeditionszimmer, den Apparatenraum, das Kesselhaus nebst einem Kohlenraum, ein Bad, einen Chemikalienraum und einen Abort.

⁸⁹⁾ Faks.-Repr. nach: Berlin und seine Bauten. Berlin 1896. Band II, S. 561 — und nach freundlichen Mitteilungen der Firma *Oscar Schimmel & Co.* in Chemnitz.

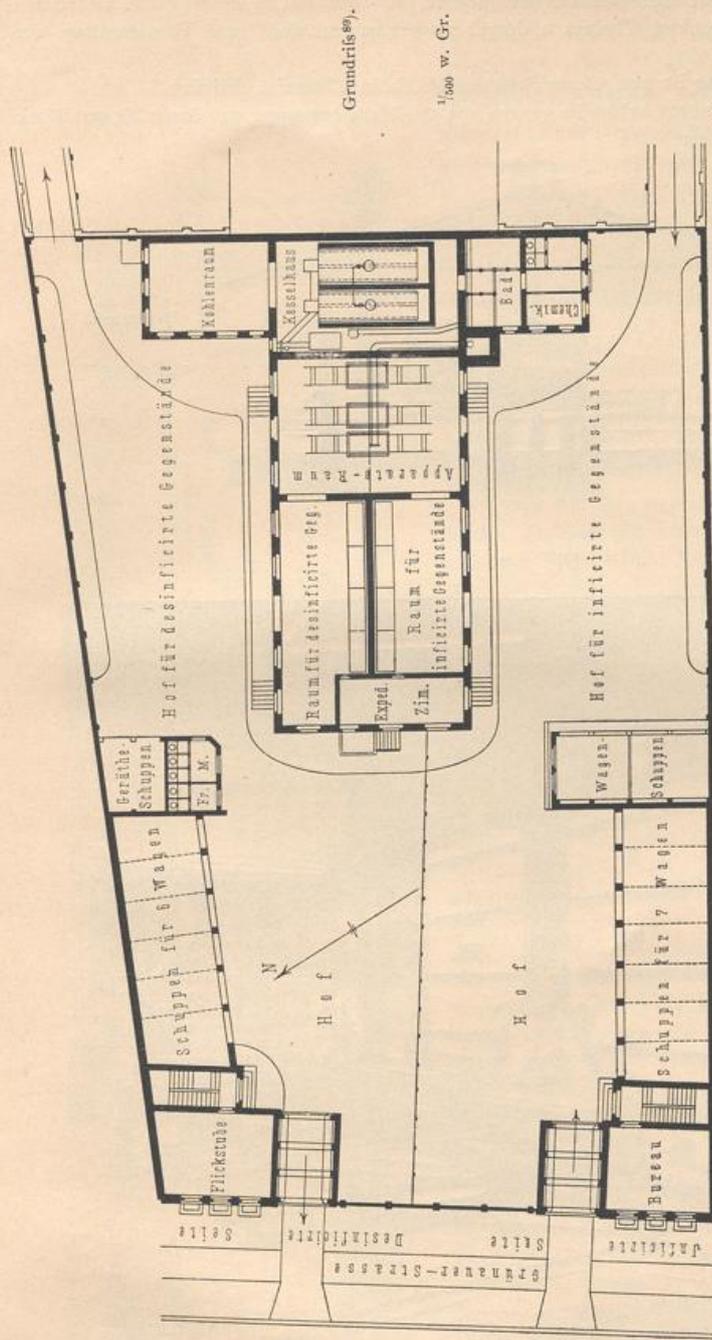


Fig. 250

Arch.:
Blankenstein
& Frobenius.

Öffentliche Desinfektions-Anstalt an der Grünauer Straße zu Berlin⁸⁹⁾.

Die Desinfektionsvorrichtungen sind in die Trennungswand des Desinfektionsraumes eingebaut. Sie bestehen aus doppelwandigen Kasten von 2,51 m Höhe, 1,60 m Breite und 2,85 m Länge, in deren oberen Teilen sich ein auf Schienen und Rollen laufender Wagen befindet. Letztere dienen zur Aufnahme der zu desinfizierenden Gegenstände. An den beiden Kopfseiten der Kasten, die mit dicht schließenden Doppelthüren versehen sind, stehen eiserne Gestelle. Auf diese mit Schienen versehenen Gestelle werden die Wagen zum Be- und Entladen hinausgeschoben.

Das Bad befindet sich auf der Seite für infizierte Gegenstände und ist für die mit letzteren in Berührung kommende Mannschaft bestimmt.

Neben dem Einfahrtsthor auf der Seite für infizierte Gegenstände befindet sich im Erdgeschoss ein Bureau. Hierüber und über dem bereits erwähnten Wagenschuppen liegen ein Aufenthalts- und Kleideraum für die Bedienungsmannschaft.

Die Gebäude sind als einfache Backsteinbauten errichtet. Die Wände der Lagerräume und des Apparatenraumes sind mit gelben Verblendziegelsteinen bekleidet; die Wände des Abfertigungsraumes und des Bades sind geputzt. Das Dach ist mit doppelter Dachpappe auf Dachschalung gedeckt. Letztere ist unterseitig gehobelt und bildet zugleich die Decke der Räume. Nur der Apparatenraum hat eine *Rabitz-*

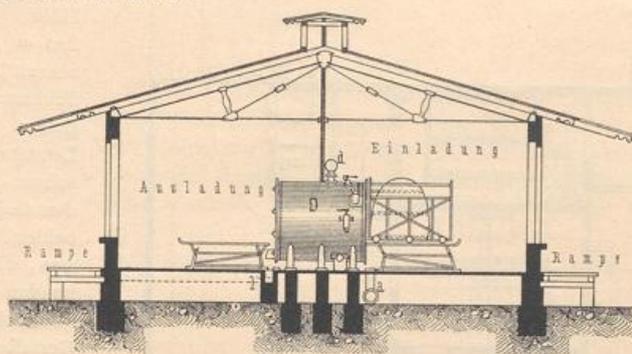
Decke erhalten. Sämtliche Fußböden bestehen aus Stein, und zwar diejenigen des Kessel- und Kohlenraumes aus Backsteinpflaster, diejenigen der übrigen Räume aus Thonfliesen. Die Haupträume werden durch einen Dachreiter mit stellbaren Jalousieklappen entlüftet.

Dieser Desinfektions-Anstalt fällt auch die Aufgabe zu, Wohnräume, in denen Fälle ansteckender Krankheiten (Diphtheritis, Pocken, Cholera u. dergl.) vorgekommen sind, auf Veranlassung der Polizei zu desinfizieren.

Die maschinelle Einrichtung ist von *Oscar Schimmel & Co.* in Chemnitz geliefert.

Die Bau- und Einrichtungskosten haben im ganzen 175 550 Mark betragen, von denen 64 100 Mark auf die Erweiterungsbauten entfallen.

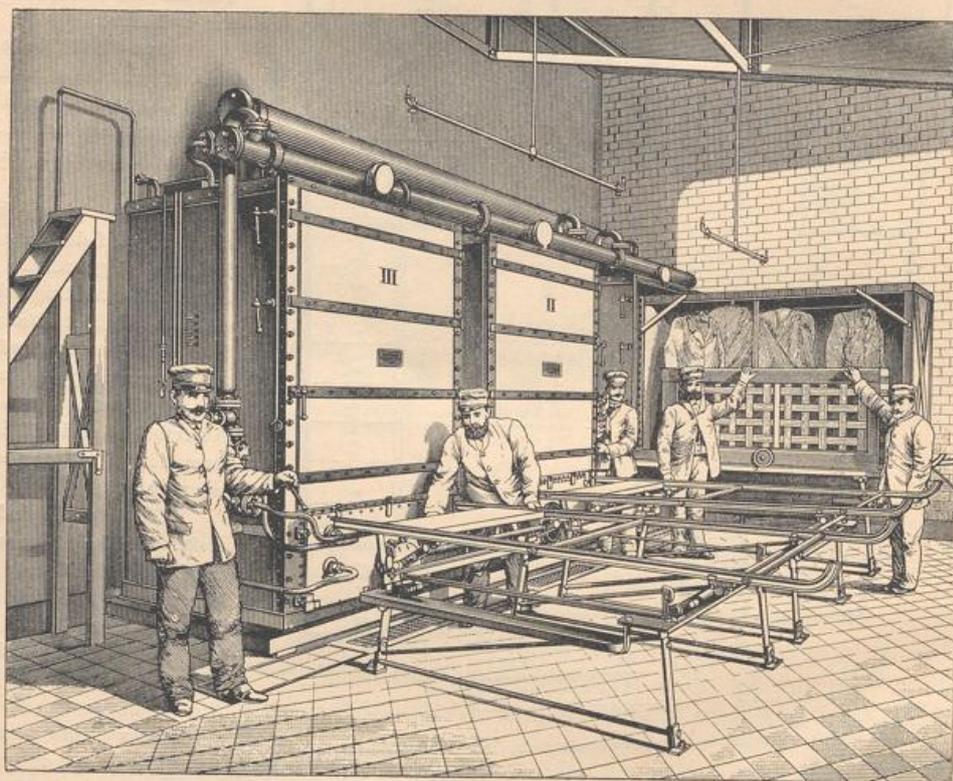
Fig. 251.

 $\frac{1}{1000}$ w. Gr.

Querschnitt

zu Fig. 250⁸⁹⁾.

Fig. 252.

Innenansicht des Einladerraumes in Fig. 250⁸⁹⁾.

192.
Beispiel
III

Die von *Peters* erbaute öffentliche städtische Desinfektions-Anstalt zu Magdeburg (Fig. 254 bis 257⁹⁰⁾) ist ein Beispiel für die Vereinigung einer solchen mit öffentlichen Brausebädern. Sie wurde im Mai 1888 dem Betrieb übergeben.

Die Anlage ist auf einem zum Krankenhausgrundstück gehörigen Teil an

⁹⁰⁾ Faks.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1889, S. 77, 80 u. 81.

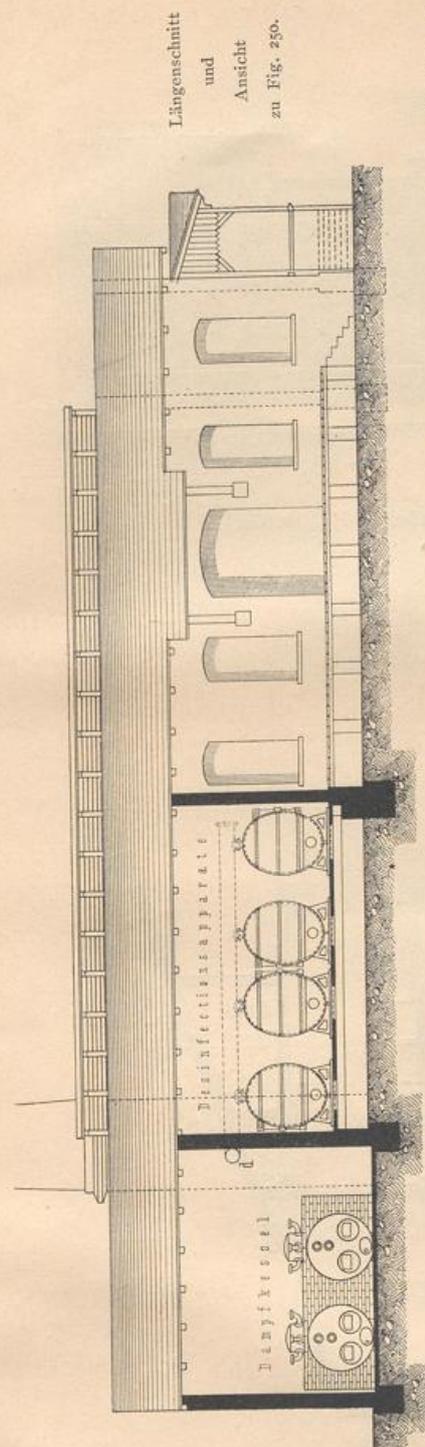


Fig. 253.

1/1000 w. Gr.

der Ecke der Großen Schul- und Marstallstraße errichtet und zerfällt in zwei Hauptteile (Fig. 257): das Volksbrausebad und die Desinfektions-Anstalt. Dem Volksbrausebad, auf dessen innere Einrichtung hier nicht näher eingegangen werden soll, ist ein mit besonderem Zugang vom Krankenhausgarten versehenes Wannensbad für skrophulöse Kinder beigegeben; letzteres steht aber mit dem von der Großen Schulstraße zugänglichen Volksbad in keiner Verbindung.

Die Desinfektions-Anstalt war zunächst für die Zwecke des städtischen Krankenhauses bestimmt, ist aber alsbald für öffentliche Desinfektion freigegeben worden.

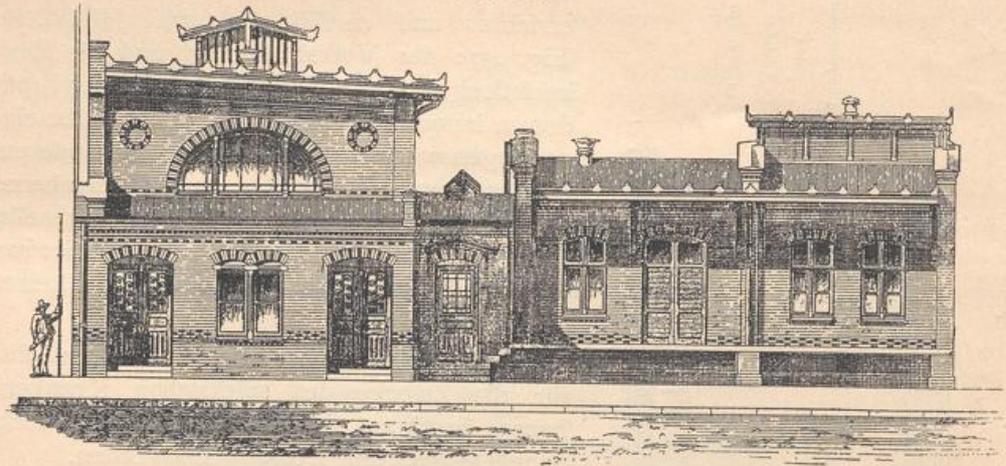
Sie ist so angeordnet, daß an der Ecke der beiden Straßen ein kleiner Vorhof zur Abfahrt der gereinigten Gegenstände angelegt werden konnte. Diesem zunächst befindet sich somit auch die reine Seite, während die unreine Seite, mit einer Anfahrt von der Marstallstraße, der Krankenseite zugewendet ist.

Auf jeder Seite ist eine fast die ganze Länge des Desinfektionsgebäudes einnehmende Plattform in der Höhe der Böden der Transportwagen angeordnet (Fig. 255 u. 256), so daß die Be- und Entladung der letzteren leicht zu bewerkstelligen ist. Infizierte Gegenstände werden bei ihrer Anlieferung zunächst in den Raum für infizierte Gegenstände verbracht. Von hier gelangen sie in die Desinfektionsvorrichtungen, die in üblicher Weise in die Scheidemauer eingebaut sind, und durch dieselben nach gehöriger Desinfektion auf die reine Seite des Desinfektionsraumes. Neben demselben, gegenüber dem Räume für infizierte Gegenstände, liegt ein Raum für desinfizierte Gegenstände, woselbst die gereinigten Sachen so lange aufbewahrt bleiben, bis sie abgefahren oder abgeholt werden.

Zwischen der Desinfektions-Anstalt und dem Badehaus liegt ein Expeditionsraum mit Wartezimmer zur Abfertigung des Publikums. Durch einen Vorraum auf der unreinen Seite der Expedition steht die Desinfektions-Anstalt mit dem Bad in Verbindung. Der Vorraum enthält das Waschfaß zur Reinigung der Badewäsche. Diese Einrichtung ist aus der Absicht entstanden, daß der Bademeister gleichzeitig die Abfertigung in der Desinfektions-Anstalt mit übernehmen sollte, was sich jedoch bei der starken Benutzung des Volksbades nicht ermöglichen ließ. Die Bedienung der Desinfektions-Anstalt wurde deshalb in die Hand eines besonderen Personals gelegt.

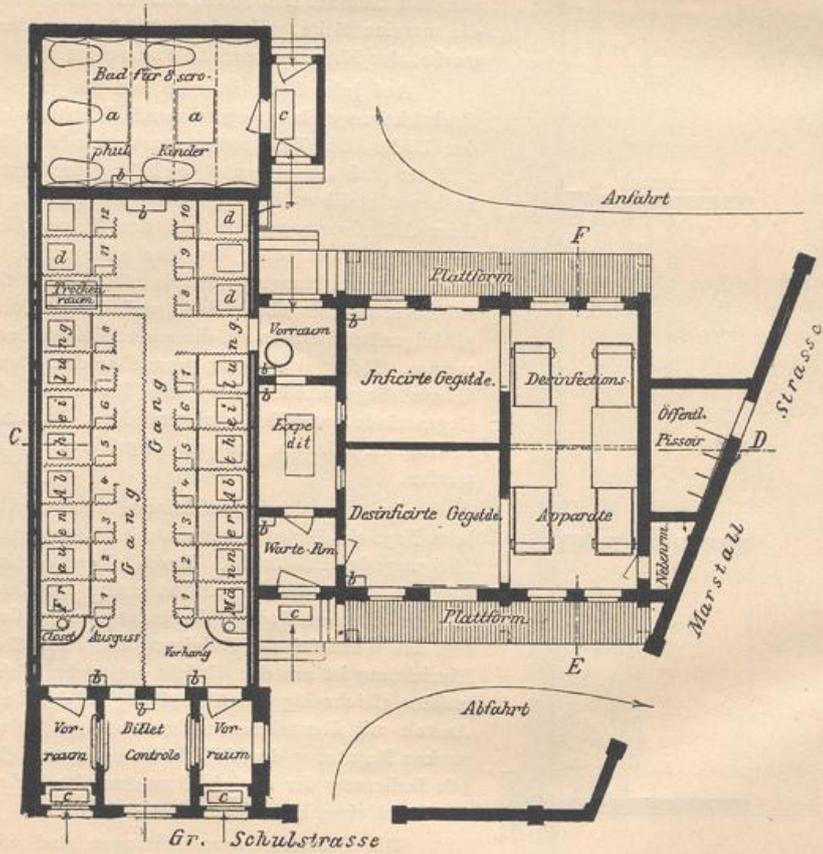
Die Desinfektionsvorrichtungen sind von *Rietschel & Henneberg* in Berlin geliefert worden. Der Dampf für ihren Betrieb, wie auch für denjenigen der Bäder, wird von den Kesseln des städtischen Krankenhauses abgegeben. Die Zuführung erfolgt durch 120 mm weite, gegen Abkühlung sorgfältig geschützte Dampfrohre auf längerem Wege in einem besteigbaren Kanal.

Fig. 254.



Ansicht von der Großen Schulstraße. — 1/200 w. Gr.

Fig. 255.



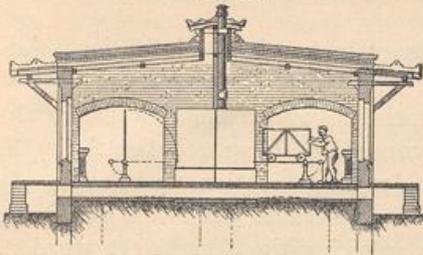
Grundriß. — 1/250 w. Gr.

a. Deckenlicht. b. Heizkörper. c. Fußreinigungsrö. d. Lattenrost.

Städtische Desinfections- (und Bade-) Anstalt zu Magdeburg⁸⁰⁾.

Arch.: Peters.

Fig. 256.

Schnitt nach *EF* in Fig. 255. — $\frac{1}{1000}$ w. Gr.

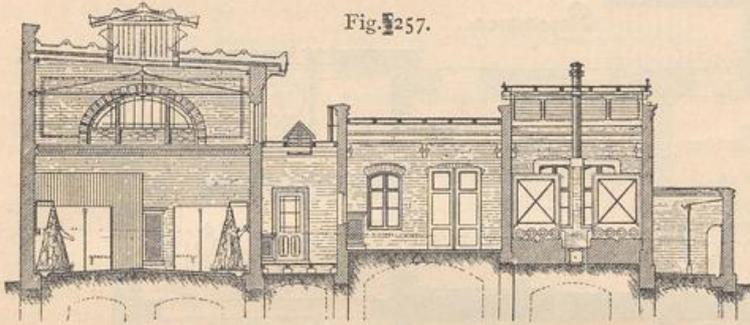
Zwischen dem Giebel des Desinfektionsgebäudes und der Einfriedigungsmauer an der Marstallstraße ist eine öffentliche Bedürfnis-Anstalt mit Zugang von der genannten Straße eingebaut. Daneben ist noch ein kleiner Raum für Geräte eingerichtet, der von der reinen Seite des Desinfektionsraumes zugänglich ist.

Die Gesamtkosten der Anlage, einschl. der Dampfzuleitung, haben 58 000 Mark betragen, von denen etwa 20 000 Mark auf das Bad, der Rest auf die übrigen Teile entfallen⁹¹⁾.

Die öffentliche Desinfektions-Anstalt der Stadt Wiesbaden ist in einem Pavillon des von *Gropius & Schmieden* 1872–74 erbauten städtischen Krankenhauses im Jahre 1896 von *Frensch* eingerichtet worden (Fig. 258).

193.
Beispiel
IV.

Fig. 257.

Schnitt nach *CD* in Fig. 255. — $\frac{1}{1000}$ w. Gr.

f zur Lagerung infizierter Gegenstände und mit unmittelbarem Eingang von außen. Daneben liegt ein Raum mit dem Dampfentwickler *a*. In die Wand zwischen dem Ausgaberaum, der ebenfalls mit Lagergestellen *f* versehen ist, befindet sich der Desinfektor *b*.

Von der unreinen Seite gelangt man in ein Bad für die Bedienungsmannschaften. Dasselbe besteht aus dem Auskleideraum *c*, worin die Arbeiter nach beendeter Desinfektionsthätigkeit auch ihre Arbeitskleider ablegen, dem Bad mit Wanne und Brause *d* und dem Ankleideraum *e*, wo die Arbeiter ihre Strafenkleidung vor Beginn der Arbeit zurückgelassen haben. Von der reinen Seite führt ein Ausgang durch einen Vorraum in das Freie.

c) Sonstige Desinfektions-Anstalten.

Zu den Einrichtungen, die dazu bestimmt sind, Einschleppungen und Verbreitungen von Infektionskrankheiten zu verhüten, gehören die sog. Quarantänen. Dies sind Einrichtungen, in denen die aus infizierten Gegenden oder Orten eintretenden Personen oder zur Einführung ankommenden Sachen so lange verweilen, bis man sich überzeugt hat, daß sie gesund, bzw. nicht verseucht oder bezüglich ihrer Sachen desinfiziert sind.

Die Quarantäne-Einrichtung stammt aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts, aus jener Zeit, als die unter dem Namen »Schwarzer Tod« von Asien her über Europa sich verbreitende Pest bekannt wurde.

Es ist längst anerkannt worden, daß die Quarantäne-Einrichtung auf Landwegen in Verbindung mit Absperrungen meist wirkungslos ist, weil die Durchbrechung des Kordons nicht zu verhüten ist. Dort, wo nur der Seeweg in Frage kommt, hat man aber noch bis auf den heutigen Tag an der Quarantäne festgehalten. Jedenfalls ist letztere aber auch hier wirkungslos, wenn mit der Überwachung und Beobachtung der einwandernden Personen in Bezug auf ihren

194.
Desinfektions-
einrichtungen
in Quarantäne-
Stationen.

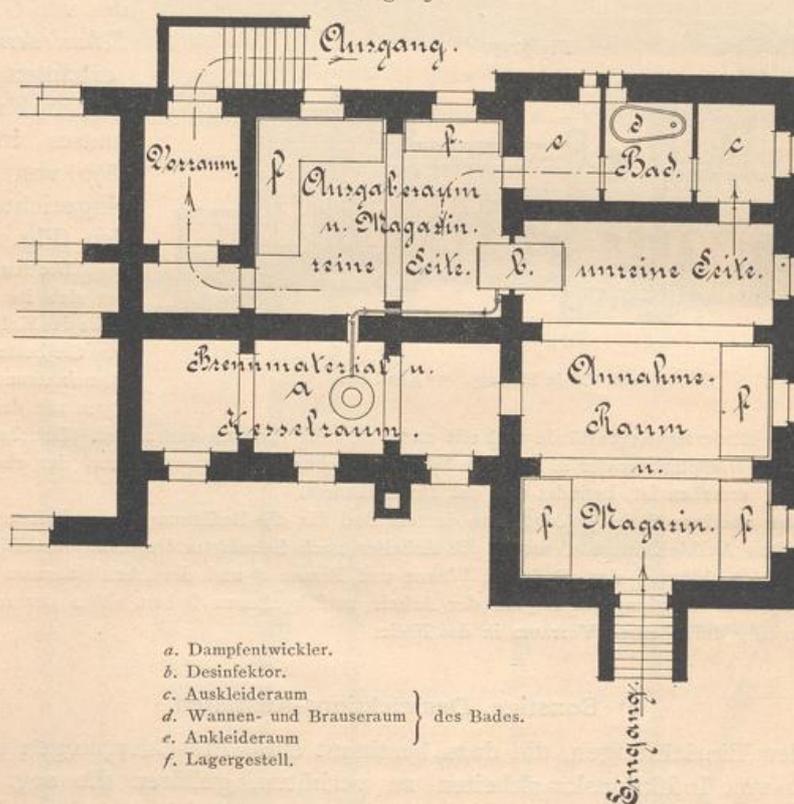
⁹¹⁾ Nach: *PETERS*, Städtische Bade- und Desinfektionsanstalt in Magdeburg. Deutsche Bauz. 1889, S. 77. Handbuch der Architektur. IV. 5, d.

Gesundheitsstand nicht zugleich eine Desinfektion aller einzuführenden Gegenstände stattfindet⁹²⁾.

Die Quarantäne-Anlagen sind deshalb neuerdings mit Desinfektions-Anstalten ausgerüstet.

Die Einrichtung dieser bei Quarantäne-Stationen anzutreffenden Desinfektions-Anstalten stimmt im allgemeinen mit den vorstehend besprochenen Anlagen überein; nur sind hier in der Regel Bäder mit der Desinfektion verbunden, da die betreffenden zuwandernden Personen selbst durch ein Bad gründlich gereinigt und die Kleider, die sie auf dem Leibe tragen, gleichzeitig desinfiziert werden.

Fig. 258.



Öffentliche Desinfektions-Anstalt im städtischen Krankenhaus zu Wiesbaden.

$\frac{1}{2000}$ w. Gr.

195.
Beispiel.

Eine eigenartige Desinfektions-Anstalt für Quarantäne Zwecke ist das *Schmidt'sche* Desinfektionsboot (Fig. 259 bis 262). Von dem Gedanken ausgehend, daß beim Eintreffen größerer Menschenmassen aus infizierten Ländern oder, wenn an Bord eines Schiffes selbst eine Infektionskrankheit ausgebrochen ist, im Aufnahmehafen nicht immer einwandfreie Beobachtungsräume und Desinfektions-einrichtungen vorhanden sind, haben die *Gebrüder Schmidt* in Weimar ein Desinfektionsboot konstruiert, das für die Durchführung aller erforderlichen Mafregeln an jeder beliebigen Stelle im Hafen, auf der Rhede oder gar auf hoher See die entsprechenden Einrichtungen besitzt.

⁹²⁾ Siehe: RÜBNER, M. Lehrbuch der Hygiene. Leipzig u. Wien 1889-90. — 5. Aufl. 1895. S. 951.

Das Boot ist durch ein Längsschott *A* (Fig. 260) in eine reine Seite *C* und eine unreine *B* geteilt. Von der einen zur anderen Seite gelangt man nur durch Badezellen oder Dampf-Desinfektionsvorrichtungen. Die unreine Seite enthält Untersuchungsräume, ein Lazarett für Kranke und einen Raum für Verdächtige zur Aufnahme bis zu ihrer Ausschiffung. Auf jeder Seite sind ferner Wartezimmer, Aus- und Ankleideräume und Aborte vorhanden; ferner befinden sich im Schiff eine Apotheke, ein Raum für Desinfektionsmittel, Vorratsräume, Arzt- und Heilgehilfenkammern, Mannschaftsräume, Süßwassertanks u. dergl. Die Einrichtung läßt sich in kleinerem und größerem Maßstab ausführen und kann als selbständiges Fahrzeug mit eigenen Fortbewegungsmaschinen hergestellt werden oder so eingerichtet sein, daß sie durch einen Schlepper fortbewegt wird.

Für das hier dargestellte Beispiel trifft letzteres zu; die Abmessungen desselben sind mäÙig groß. Es enthält 12 Badezellen, die für Männer und Frauen getrennt sind, und 8 Dampf-Desinfektionsvorrichtungen, von denen 4 kleinere für die Desinfektion der von den Fahrgästen getragenen Kleider und 4 größere für die Desinfektion des Reisegepäcks dienen. Die Badezellen sind zur Verabreichung warmer Brausebäder eingerichtet.

Während die Reisenden baden, werden ihre Kleider und ihr Reisegepäck desinfiziert. In 12 Zellen können innerhalb 24 Stunden etwa 600 Personen baden, während zu gleicher Zeit die erwähnten Gegenstände desinfiziert werden. Hierbei ist gerechnet, daß das Bad und die gleichzeitige Desinfektion der Kleider 25 bis 30 Minuten dauert.

Der Hergang ist etwa folgender. Sobald das Fahrzeug längsseit des zu behandelnden Schiffes angekommen und festgelegt ist, gehen die Reisenden und später die Mannschaften in Gruppen von 12 bis 24 an Bord des Sanitätsfahrzeuges zunächst in das auf der unreinen Seite *B* (Fig. 260) befindliche Wartezimmer *G*, von dort auf ein Glockenzeichen in das Untersuchungszimmer *H*. Hier werden die Kranken und Verdächtigen abgesondert und in die für sie bestimmten Räume *J* und *K* geführt; von dort können sie über ein besonderes Fallreep *Q* an Land ausgeschifft oder an Bord ihres Schiffes zurückgebracht werden. Die übrigen untersuchten Personen gelangen durch eine andere Thür und über die Treppen *R* und *R*₁ zu den Baderäumen *M* (Männer) und *M*₁ (Frauen) in Fig. 261. Im Vorraum vor den Bädern kleiden sie sich aus und geben ihre Kleider an einen Wärter ab, der dieselben in Bündel zusammenpackt, mit einer Nummer versieht und der Desinfektionsvorrichtung übergibt. Über die Treppen *R*₂ und *R*₃ verläßt man das Zwischendeck, auf dem sich die Bäder *D* und *D*₁ und die Desinfektionsvorrichtungen *E* befinden, und begibt sich auf das überdachte Promenadendeck der reinen Seite *C*, um von hier an Land zu gehen.

Nachdem die Desinfektion der ausgeschifften Personen, ihrer Sachen und ihres Reisegepäcks beendet ist, werden die Räume des verseuchten oder verdächtigen Schiffes desinfiziert, wofür die Einrichtungen ebenfalls auf dem Sanitätsschiff vorhanden sind; ferner wird die unreine Seite des letzteren selbst desinfiziert; das Personal badet sodann, während gleichzeitig ihre Kleider den Desinfektionsvorrichtungen übergeben werden. Durch die Badezellen treten diese Leute auf die reine Seite über und legen reine Kleider an. Hiermit ist der ganze Vorgang beendet; das Boot kann auf seinen Ankerplatz zurückkehren⁹³.

Ein Beispiel für die Vereinigung der Desinfektions-Anstalt mit den Bädern findet sich in den Aufnahmeräumen des Armen-Arbeitshauses zu Wiesbaden; die Anlage ist im vorhergehenden Heft (Art. 392, S. 256) dieses »Handbuches« dargestellt, so daß hier nur auf diese Stelle verwiesen zu werden braucht.

Betreff der Beispiele von Desinfektions-Anstalten bei Krankenhäusern sei auf die in Art. 123 (S. 94) dieses Heftes dargestellte, mit dem Waschhaus vereinigte Desinfektions-Anstalt des Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhauses zu Berlin und auf die Desinfektionseinrichtungen für infizierte Wäsche im Waschhaus des städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden (siehe Art. 122, S. 88) verwiesen; ferner befinden sich Desinfektionseinrichtungen in den Garnison-Waschanstalten zu Hannover (siehe Art. 129, S. 101) und zu Danzig (siehe Art. 130, S. 103), sowie in der Wäscherei der Naturheilanstalt und Pension Oberwaid bei St. Gallen (siehe Art. 144, S. 117). Schließlich sei auf die Ausführungen über Desinfektionsgebäude in Teil IV, Halbband 5, Heft 1 (Abt. V, Abschn. 1, B, Kap. 7, unter h) dieses »Handbuches« verwiesen.

⁹³) Nach: NOCHT. Das Schmid'sche Desinfektionsboot. Sonderabdruck aus: Über die gesundheitspolizeiliche Kontrolle der Seeschiffe und über Schiffsdesinfektion. Berlin 1896.

Längenschnitt.

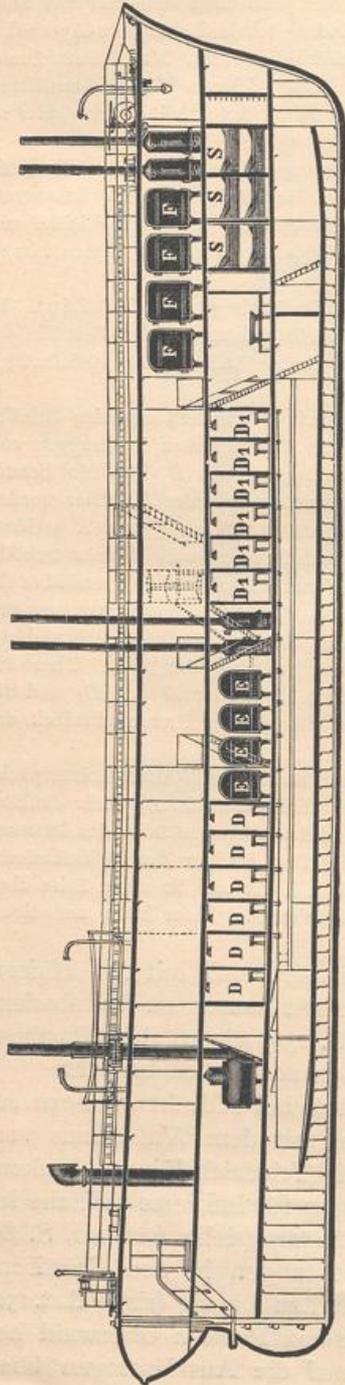


Fig. 259.

Oberdeck.

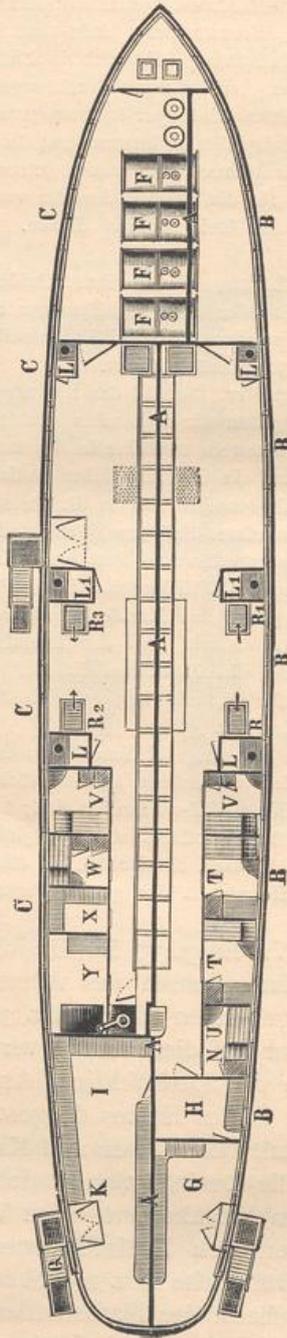


Fig. 260.

Zwischen-deck.

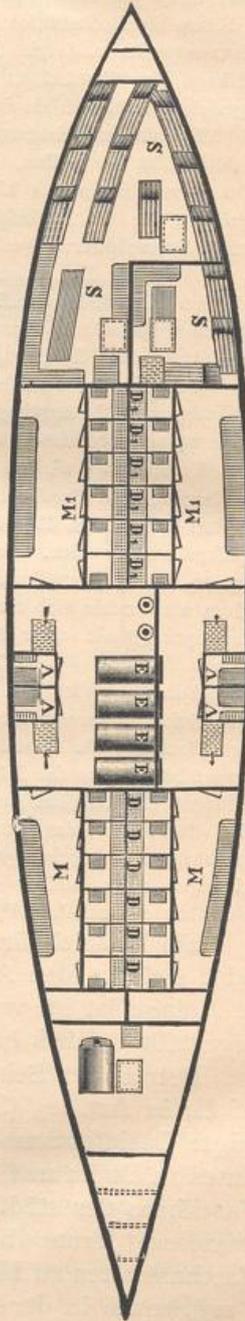
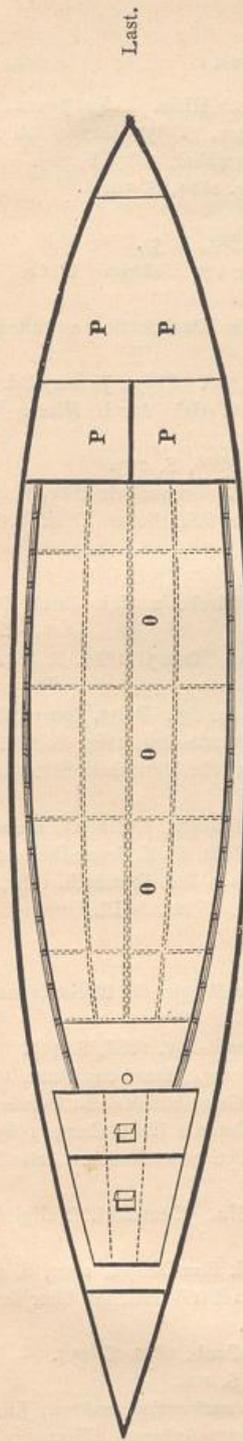


Fig. 261.

Fig. 262.



Desinfektionsboot der Gebrüder Schmidt zu Weimar.

$\frac{1}{300}$ w. Gr.

- | | | | |
|--|---|---|--|
| A. Durchgehendes Längsschott. | G. Warteraum. | N. Apotheke. | R ₂ . Zugang für Männer, desinfizierte Seite. |
| B. Infizierte Seite. | H. Untersuchungsraum. | O. Süßwassertank. | R ₃ . Zugang für Frauen, desinfizierte Seite. |
| C. Desinfizierte Seite. | I. Raum für Verdächtige. | P. Raum für Desinfektionsgerätschaften und Anzüge. | S. Mannschaftsräume. |
| D. Badezellen für Männer. | K. Raum für Kranke. | Q. Fallreeptrappe für Kranke und Verdächtige. | T. Arztkammer. |
| D ₁ . Badezellen für Frauen. | L. Abort für Männer. | R. Zugang für Männer, infizierte Seite. | U. Heilgehilfenkammer. |
| E. Dampf-Desinfektionsvorrichtung für die beim Baden abgelegten Kleider. | L ₁ . Abort für Frauen. | R ₁ . Zugang für Frauen, infizierte Seite. | V. Wärter und Wärterinnen. |
| F. Dampf-Desinfektionsvorrichtungen für das Gepäck der Reisenden. | M. Aus- und Ankleideräume für Männer. | | W. Maschinist. |
| | M ₁ . Aus- und Ankleideräume für Frauen. | | X. Y. Speise- und Küchenräume. |

Litteratur

über »Desinfektions-Anstalten«.

- ROHN. Desinfection von Kleidungsstücken, Wäsche u. dergl. durch Hitze. *Polyt. Journ.*, Bd. 247, S. 76.
 Desinfection und Reinigung von Kleidungsstücken und Bettfedern. *Polyt. Journ.*, Bd. 249, S. 207.
 SCHIMMEL's Desinfectionsapparat der Kleider und Betten. *Gesundheit* 1883, S. 289.
 Desinfectionsapparat mit Dampf und heißer Luft. *Baugwks.-Ztg.* 1884, S. 502.
 NOBE's Desinfectionsapparat. *Deutsche Ind.-Ztg.* 1884, S. 117.
 Desinfection mittels Dampf und erhitzter Luft. *Gesundh.-Ing.* 1885, S. 37.
 Einrichtungen für Desinfectionsanstalten und Dampfwäschereien von *Schimmel & Co.* *Masch.-Constr.* 1885, S. 19. *Maschinenb.* 1885, S. 297.
 SCHIMMEL, O. & Co. Die Maschinen und Einrichtungen für Desinfectionsanstalten und Dampfwäschereien. *Maschinenbauer* 1885, S. 297, 403.
 Desinfection von Lumpen mittels Dampf. *Ind.-Blätter* 1885, S. 198. *Polyt. Journ.*, Bd. 258, S. 467.
 ROHN. Ueber Desinfection von Kleidungsstücken, Wäsche u. dgl. durch Hitze. *Polyt. Journ.*, Bd. 260, S. 402.
 Die große neue Desinfectionsanstalt in Berlin. *Polyt. Notizbl.* 1886, S. 273.
 Zur Desinfection der Gebrauchsgegenstände durch heißen Dampf. *Gesundheit* 1886, S. 164.
 GUTTMANN. Desinfectionsversuche in den Apparaten der ersten öffentlichen Desinfectionsanstalt der Stadt Berlin. *Ind.-Blätter* 1886, S. 325.
 SCHIMMEL. *Desinfecting chamber.* *Plumber*, Bd. 14, S. 38.
 KÖPCKE. Ueber Apparate zur Desinfection von Kleidern, Wäsche u. dgl. durch Dampf. *Dampf* 1886, S. 390, 406.
 KÖPCKE. Die städtischen Dampf-Desinfections-Anstalten Berlins. *Dampf* 1886, S. 485. *Maschinenb.* 1887, S. 180, 195.
 Ueber neuere Desinfectionsapparate für Wäsche, Kleidungsstücke u. dgl. *Polyt. Journ.*, Bd. 264, S. 222.
 Die erste öffentliche Desinfections-Anstalt der Stadt Berlin. *Gesundh.-Ing.* 1887, S. 118.
 Moderne Desinfectionstechnik mit besonderer Beziehung auf öffentliche Desinfectionsanstalten. *Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspfl.* 1887, S. 117.
 MERRE. Mittheilungen über Betriebsergebnisse der ersten öffentlichen Desinfectionsanstalt der Stadt Berlin und über ein neues Contactthermometer. *Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspfl.* 1887, S. 311.
 BAUTZE. Die städtische Desinfectionsanstalt in Berlin. *UHLAND's Ind. Rundsch.* 1887, S. 71.
 ROHN. Ueber Desinfection und städtische Desinfectionsanstalten. *WIECK's Ill. Gwbztg.* 1887, S. 54.
Thursfield's steam and hot air desinfector. *Iron*, Bd. 30, S. 305.
Thursfield's aeoro-steam desinfector. *Engineer*, Bd. 64, S. 90.
 SCHIMMEL. Desinfections-Apparat mit aus- oder durchfahbarem Wagen für Kleidungsstücke, Wäsche, Betten u. s. w. *Deutsche Bauz.* 1888, S. 97.
 VAN OVERBECK DE MEYER. Dampfdesinfectionsapparat. *Gesundh.-Ing.* 1888, S. 479.
 PETERS. Städtische Bade- und Desinfections-Anstalt zu Magdeburg. *Deutsche Bauz.* 1889, S. 77.
 ESMARCH, v. Ueber Desinfectionsapparate. *Verh. d. Ver. z. Bef. d. Gewerbeleißes in Preußen* 1889, S. 195.
 Neue verbesserte Durchdämpfungs-Kammern (Desinfectoren). *WIECK's Ill. Gwbztg.* 1889, S. 401.
 BEHRING. Ueber Desinfection, Desinfectionsmittel und Desinfectionsmethoden. *Zeitschr. f. Hygiene*, Bd. 9, S. 395.
 BOLLWEG. Die öffentliche Desinfectionsanstalt der Stadt Köln. *Centralbl. f. allg. Gesundheitspfl.* 1890, S. 396.
 SCHÄFFER & WALCKER's Durchdämpfungs-kammern. *Fortschr. d. Krankenpfl.* 1890, S. 43.
 BUDDE. Neue Ausführungen von Dampfdesinfectionsapparaten nebst Versuchen über deren Wirkungsfähigkeit. *Dampf* 1890, S. 722. *Maschinenb.* 1891, S. 26.
 Pariser Desinfections-Anstalten. *Zeitschr. f. Transportw. u. Straßsenb.* 1892, S. 455.
 Bau für Desinfection in Paris. *Wiener Bauind.-Ztg.*, Jahrg. 10, S. 108.
L'usine de désinfection et l'asile de nuit du quai de Valmy. *La construction moderne*, Jahrg. 8, S. 137.
 Einrichtung und Betrieb von Desinfections- oder Durchdämpfungs-Anlagen. Herausgegeben von der Aktien-Gesellschaft SCHÄFFER & WALCKER in Berlin. 6. Aufl. Berlin 1893.
 PIET, J. *Blanchisseries, désinfection, lavoirs publics.* Paris 1893.
 ESMARCH, E. v. Die Desinfectionsanstalt kleinerer Städte. *Gesundh.-Ing.* 1893, S. 518.
 MARTIN, A. J. *L'outillage sanitaire de la ville de Paris.* *Revue d'hyg.* 1893, S. 289.
 Desinfections-Anstalten in Magdeburg: Magdeburg. Festschrift für die Theilnehmer der 19. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. Magdeburg 1894, S. 188.

- ZIMMERMANN. Die neuen Desinfektionsanstalten Hamburgs. Centralbl. d. Bauverw. 1894, S. 308.
- ZIMMERMANN. Ueber den Bau der Desinfektions-Anstalten in Hamburg. Deutsche Bauz. 1894, S. 214.
- Die neue Desinfektions-Anstalt am Bullerdeich zu Hamburg. Baugwks.-Ztg. 1894, S. 677.
- Desinfektionsanstalten in Berlin: Berlin und seine Bauten. Berlin 1896. Bd. II, S. 560.
- Station municipale de désinfection, rue des Recollets, à Paris. Nouv. annales de la const.* 1896, S. 179.
- Die neue Desinfektionsanstalt der Stadt Hamburg. Pract. Masch.-Constr. 1897, S. 19.
- PRIESTLEY, J. *Desinfectors and disinfectants, 1874-95: a contrast. Sanitary record*, Bd. 27, S. 18.
- Etablissement de désinfection à Hambourg. Le génie civil*, Bd. 29, S. 102.
- RIDEAL, S. *Desinfection and disinfectants*. 2. Aufl. London 1898.

